

P. D. Penner, Rosthern, Sask., schreibt: „Lieber Editor! Einen Gruß an dich und alle Mitarbeiter. Weil wir hier auch noch im Wechsel dieser Zeit leben, so haben wir jetzt unsern Wohnplatz von Rosthern nach Hepburn verlegt. Also bitte ich dich, die Rundschau und den Jugendfreund des P. D. Penner, Rosthern, Sask., jetzt an P. D. Penner, Hepburn, Saskatchewan zu schicken.“

Fr. M. B. Jast, Needley, Calif., berichtet am 26. August: Mein Vetter Peter Jast und Familie vom Teref, Rußland, sind hier wohlbehalten angekommen. Vielleicht berichtet er selbst von der Reise. Haben sich heute häuslich eingerichtet. Seine Adresse ist ferner: P. M. Jast, Needley, Cal. Seine Mutter, Onkel und Tanten möchten es sich merken. Beim Schreiben der Adresse nicht das „M.“ vergessen.

Johann S. Schults, Waldheim, Sask., Canada, berichtet am 22. August: „Wir sind jetzt sehr mit Schneiden des Weizens beschäftigt, nur heute nicht, wo viele zur Hochzeit eingeladen waren. Die Glücklichen waren Aganetha B. Dirks und unser Pflegetohn Heinrich J. Koch. Ob sie die Rundschau auch als Geschenk erhalten? Ihre Adresse ist: Waldheim, Sask., Canada.“ (Ja, wir werden die Rundschau ihnen gern ein Jahr frei senden. Möge der Herr ihren Mund segnen. Ed.)

Witwe Helena Kröker, Korn, Ofla., schreibt am 26. August: „Ich sende einliegend \$1.25 für die Mennonitische Rundschau und den Christlichen Jugendfreund. Da wir nach California ziehen, bitte ich, die Adresse nach dem 15. September zu ändern nach Needley, Calif. Dies möchten sich auch meine Geschwister in Rußland merken, als Klaas Kröker in Sagradowka, B. Jakob Berg, Schwester Susanna und Witwe Jakob Friesen. Seid alle herzlich begrüßt von eurer Schwester Witwe H. K.“

J. V. Löwen, Stern, Alta., schreibt am 23. August: „Editor Wiens! Ich werde mit diesem einen Dollar für meine Rundschau und noch einen für einen neuen Leser mit-schicken. (Danke für den neuen Leser sowohl, als auch für die Erneuerung des Abonnements. Ed.). Ich lasse denn auch gleich Grüße an Freunde und Bekannte mitgehen. Wir sind, Gottlob, schön gesund und sind in der Heuernte. Das Getreide ist auch bald reif. Unsere Mutter, Johann Wiebe, ist auch nach alter Art gesund. Sie befindet sich gegenwärtig bei G. E. Friesens auf etliche Tage.“

Henry E. Partsch, Ailer, Sask., berichtet am 27. August: „Wir haben heute Regenwetter um somit Zeit zu schreiben. Wir sind jetzt im Getreideschneiden. Der Ertrag der Weisernte, denke ich, wird von 10 bis 25 Bushel vom Acre sein. Der Hafer ist sehr gut. Ja, an Gottes Segen ist alles gelegen. Wir haben ja noch immer unser Brot und Kleider und in Gottes Wort finden wir, daß wir uns mit dem begnügen

sollen, was da ist. Und doch will der Mensch immer mehr. Wie sieht man doch das Jagen nach irdischen Dingen. Einer will dem andern nicht nachsehen. Baut einer sich ein schönes Haus oder Stall, so macht der andere es soviel besser. Kauft einer sich eine Farm, so kann der andere es nicht lassen. Doch muß ja ein jeder seine Last tragen. Mit Gruß, H. E. P.“

Fr. M. B. Jast, Needley, Cal., berichtet am 22. Aug.: „Pflanzliche pflücken, schneiden und trocknen ist beinahe beendet — sind sehr viel; der Preis ist von 4 ein halb Cents bis 5 Cents per Pfund. Mit Trauben Schneiden für Rosinen ist bereits begonnen worden. Von Washington ist mein früherer lieber Schüler hier um seinen alten Vater, Ph. I. Bier, der schon eine zeitlang krank ist, zu besuchen. Der Gesundheitszustand war in letzter Zeit nicht sehr gut. Bei Prof. Wm. Neufeld ist ein kleiner Pilger eingekehrt — Mutter und Kind sind munter. Lieve Thessen, Tochter meiner Schwester, Frau J. J. Th., ist Braut und am 5. September soll die Hochzeit stattfinden. Satten in letzter Zeit sehr angenehme kühlige Nächte. Mein alter Vater ist ziemlich munter. Man erwartet anfangs September viel Besuch vom Osten. Gruß an alle.“

Sara Reimer, Hepburn, Saskatchewan, berichtet am 28. August: „Wir sind, Gott sei Dank, gesund, welches wir auch den Lesern von Herzen wünschen. „Weß das Herz voll ist, da gehet der Mund über.“ so geht es mir heute auch, da unsern Kindern ihre einzige Kuh vom Blitz getroffen wurde und sie nach zwei Wochen starb. Es ist dies ein harter Schlag für Anfänger, doch der im Himmel regieret, weiß, was uns nützlich ist. — Wir sind am Ende der Heuernte, und dann geht das Weizen Wähen los. Auch hatten wir Unglück, indem uns einige Schweine vrendeten. Ich berichte euch Rußländer, daß Onkel Abraham Friesen, welcher euch besucht hat, uns manches erzählte. Seid alle herzlich begrüßt. Einen Gruß von uns, euren geringen Mitpilgern nach der Heimat in der Höhe, „wo man nichts weiß von Tribal und Weh.“ O, wie sehn' ich mich nach der Stunde, da ich der Erdenlast entbunden, dort sein werde in der Höhe.“

P. A. Zachar'as, P. D. Reinland, Manitoba, schreibt am 25. August: „Da ich schon lange auf Nachricht von Vetter Peter Klaffen gewartet habe, bis dato aber noch vergebens, so nehme ich die Rundschau zu Hilfe. Vielleicht kann ich durch sie erfahren, wo du dich befindest, und wie es dir und deinen Geschwistern geht. Bitte, um deine Adresse! Es tut mir leid, daß du nicht hergekommen bist. Ich habe viel Unkosten mit der Freifarte gehabt, möchte es dir brieflich berichten. Ich lese auch gern die Berichte von Kameniska, Orenburg, wo Vetter Jakob Klaffen und die andern Geschwister wohnen. Ich bitte um ein Lebenszeichen von euch allen. Es sind noch viele Freunde dort auf Orenburg, Seid alle herzlich begrüßt von uns. Ich berichte

noch, daß die Eltern ihr Land verkauft und sich in den Ruhestand gesetzt haben. Es ist hier diesen Sommer sehr regnerisch. — Wenn es einmal fast trocken ist, dann regnet es wieder. Wenn es nicht bald aufhört, dann leidet die schöne Frucht noch Schaden; eigentlich leidet sie jetzt schon etwas; denn das meiste Getreide steht noch in Hocken. Auf Nachricht hoffend und euch grüßend, verbleibe ich euer Vetter H. E. P.“

Fr. Teßmann, Mühle am Dock, Post Mestchanowo, Samara, schreibt den 2. August: „Ich bitte, den Editor, dies in der Rundschau aufzunehmen. Zuerst gehe ich nach meinem Schwager und Schwägerin Johann und Katharina, Boshmanns Kinder. Eure Aufsätze habe ich gelesen. An dich, Johann, habe ich einen Brief geschrieben; ob du ihn bekommen hast? Du hattest einmal einen Brief an Dan. Teßmann geschrieben; aber nach allem Verstehen, dann waren wir es gemeint nämlich wir, Johann Teßmann, haben die Wassermühle, von der du geschrieben hattest. — Nun komme ich noch zu euch, ihr Marienthaler, zu dir, Dietrich Friesen. Du hast schon mehrere Mal geschrieben, und jedesmal, wenn ich deinen Aufsatz lese, kann ich nicht anders verstehen, als daß dir's nicht aufs Beste geht, und dann schreibst du bloß immer von dir und deiner Frau, hast du denn keine Kinder, daß du nichts von denselben schreibst. Nun komme ich noch zu Witwe Anna Bergen. Schreibe einmal, ob du dich noch verheiratet hast oder nicht. Ich bin neugierig, etwas von dir zu hören, denn ich habe hier nur eine von meinen Jugendschwestern, nämlich Susanna Roth. Wir kommen auch oft zusammen. Ich bitte alle, die uns kennen, zu schreiben. Seid herzlich begrüßt von eurer Mitpilgerin. Es wird demal ein frohes Wiedersehen geben dort in der Ewigkeit.“

Peter P. Jaak, Zanzen, Nebr., schreibt am 22. August: „Berichte mit diesem, daß wir von Meade, Kans., nach Zanzen, Nebr. gezogen sind. Bitte, die Mennonitische Rundschau und den Jugendfreund weiterhin hierher zu schicken und unsern Umzug durch die Rundschau bekannt zu machen. Grüßend P. P. J.“

Todesanzeige.

Den Geschwistern in Amerika und den zerstreut wohnenden Verwandten in Sibiriens diene folgendes zur Nachricht: den 15. Juli entschlief nach siebenwöchentlichem schweren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Gattin und unsere Mutter, Kath. Neufeld, geb. Peters aus Rosengart, Altkolonie, im Alter von 66 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Peter Neufeld und Kinder.
Belokofnjascheskoje, Kubangebiet,
den 20. Juli 1912.

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Off. 2, 10.